PARTISAN*INNEN -
immer mehr Beispiele für Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Die bemerkenswerte Graphic History Novel „PARTISAN*INNEN“ vom Februar diesen Jahres ist gerade in unserer aktuell nach rechts rückenden Welt unverzichtbar (Nachwort). In dem Buch finden sich elf Kapitel zu europäischen Ländern, in denen Widerstand gegen den Nationalsozialismus bekannt wurde. Es hat mehr Widerstand gegeben als bisher bekannt.[1] Die Herausgeber sind zwei amerikanische Historiker, der emeritierte Professor P. Buhle und der Fachmann für „Geschichte von unten“ R. Tyler. Acht der 14 Autor*innen sind Frauen. Im Nachwort wird die Geschichte von Kriegsdarstellungen beschrieben. Bisher wurde das Thema fast nur von männlichen Autoren bearbeitet. Diese Comics sind „Versuche, den Schrecken zu dokumentieren“ (S. 121). In den USA war dafür der Autor und Zeichner Harvey Kurzman (1924-1993), Rekrut und Armeeveteran, wegweisend. Der „zeichnende Journalist“[2] Joe Sacco entwickelte in den 1990er Jahren die Comic-Reportage in Kriegsgebieten. Krieg im Comic ist noch ein relativ junges, aber wichtiges Thema. (Ein Opa besucht mit der Enkelin das Holocaust Dokumentationszentrum in Budapest und erzählt ihr die eigene Familiengeschichte, eingebettet in das historische Geschehen. Sie sagte: „Danke, dass du mir das erzählt hast, Opa. In der Schule lernen wir nichts darüber.“ (S. 15[3]))

Der Inhalt ist sehr intensiv zu lesen. Am Anfang kurz angerissen wird der Spanische Bürgerkrieg, in dem mutige und opferbereite Kämpfende aus über 50 Ländern ab 1936 versuchten, den dort aufkommenden Faschismus aufzuhalten. Veteran*innen aus diesem Bürgerkrieg gaben später in Frankreich, Italien, Griechenland, Jugoslawien und Polen in den Partisan*innen-Bewegungen ihre militärischen Erfahrungen weiter.

Der Widerstand gegen den Faschismus von Partisanen-Bewegungen in den 1940er Jahren wird dargestellt. In den Länderdarstellungen werden häufig auch Einzelpersonen eingebunden, wie Nada Dimić in Jugoslawien oder Levi Arnovich bei Russland. Angeworbene Bauern ohne militärische Ausbildung haben in Russland als sogenannte „irreguläre Truppen“ (S. 112) über 1.000 Nachschubzüge der Nazis erfolgreich sabotieren können. Der Partisan Levi schwitzte bei dem Anblick der toten Besiegten: „Eine Übelkeit von Geist und Materie. Der Geruch der Leichen, der Anblick des trocknenden Bluts.“ (S. 120) Wie würde er wohl als Leiche aussehen? Hier wird angedeutet, was auch in der aktuellen Werbung für die Berufswahl „Soldat*in“ verschwiegen wird: Dass Soldat*innen mit evtl. schweren eigenen psychischen Folgen nach einem Einsatz in Kriegsgebieten rechnen müssen.[4]

Einigen Menschen wird ein eigenes Kapitel gewidmet. Josephine Baker ist in ihrer bewundernswerten aktivistischen Vielfalt auf nur drei Seiten natürlich nur ansatzweise darstellbar. Die niederländischen Teenager Truus und Freddie Overstegen ermordeten einmal einen Deutschen, dessen Tagebuch wertvolle Hinweise für die Bewegung gab[5]. Beide erlebten die Befreiung Hollands im April 1945. Frau Truus wurde Bildhauerin und erschuf 1982 eine Statue für ihre Mitkämpferin Hannie Schaft, die nur drei Wochen vor der Befreiung erschossen wurde. Eine weitere Geschichte befasst sich mit Denkmalen: Im Jahr 2019 fuhr der Comic-Autor Kevin Pyle nach Kroatien und besah sich die meist schlecht erhaltenen Überreste der Mahnmale dort. In Jugoslawien waren zwischen 1945 und 61 über 14.000 sogenannte Spomeniki gebaut worden. Diese modernistischen Betondenkmale waren riesig – in eines, das heute besonders verfällt, passten ein Museum, ein Konferenzraum und ein Amphitheater hinein! Nur die Steinerne Blume in Jasenovac ist gut erhalten – wohl weil sich hier eines der größten KZs in der Nazizeit befand. Die Betonmahnmale sollten erinnern, luden aber laut Kritiker*innen auch zum Vergessen ein. So zerfallen, sind die Betonriesen „Protokollanten der Brutalität und des Vergessens“ (S. 110).

---

1 Bisher wurden eher die Täter*innen beforscht.

2 https://de.wikipedia.org/wiki/Joe_Sacco_(Comiczeichner) , Zugriff 14. November 2026

3 Seitenangaben aus dem besprochenen Buch

4 Friedenspolitische Gewerkschaftsbeschlüsse, hrsg. v. Anne Rieger u.a., Aktualisierte Auflage: Juli 2026, S. 12

5 Nicht von ungefähr war deutschen Soldaten Tagebuch schreiben verboten.

Als Lesende*r muss mensch immer aufpassen, dass das Gezeichnete eine*r*m nicht zu sehr unter die Haut geht. Beim Handeln von Partisan*innen bzw. Guerilla handelt es sich neben klugem, unblutigem Handeln auch um handfeste Gegengewalt. Der russische Partisan Levi wird zitiert: „Weil uns Furchtbares angetan worden war, waren wir bereit, Furchtbares zu tun.“ (S. 96) Als Pazifistin musste ich oft entsprechende Bilder (eine erhängte Botschafterin o.ä.) während des Lesens mit der Hand abdecken. In der ersten Geschichte zu Ungarn wird Gewalt in Worten erzählt, nicht in Bildern. Partisan*innen handelten im Geheimen und unter Lebensgefahr. In Ungarn retteten sie ca. 15.000 Menschen, darunter jüdische Kinder in 55 Kinderheimen, die in Budapest extra für Kinder aus Deutschland gegründet worden waren. Der Retter David Gur sagte über das Fälschen von Papieren: „Jeder Moment, jedes Stück Papier: ein Menschenleben.“ (S. 15)

In Zeiten des Rechtsrucks ist dies ein sehr aktuelles Buch, das zu widerständigem Verhalten ermutigt! Vielleicht ist es ja genau die passende Graphic Novel für ein Plätzchen unter dem Weihnachtsbaum.

Heike Oldenburg, November 2026

Quellen:
Raymond Tyler, Paul Buhle (Hg.), Partisan*innen, Eine Graphic History antifaschistischen Widerstands, aus dem Englischen übersetzt von Jonathan Rößler, Münster 2026
Friedenspolitische Gewerkschaftsbeschlüsse, hrsg. v. Anne Rieger u.a., Aktualisierte Auflage: Juli 2026